



Lisa Stern

**Feuchte Lippen, nasse Hörschen**

schlüpfrige erotische Geschichten

**Lisa Stern**

**Feuchte Lippen,  
nasse Höschen**

**schlüpfrige erotische Geschichten**

Books on Demand

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Lisa Stern

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt  
ISBN-13: 9783844841794

Cover-Foto: Lizenz von [Digitalstock.de](http://Digitalstock.de) (A. Rosner)

## **Inhalt**

[1. Dark Room Sex](#)

[2. Liebhaber auf Abruf](#)

[3. Mittelalterliche Orgie](#)

[4. Nicht verschreibungspflichtig](#)

[5. Rache ist feucht](#)

[6. Die Rockerbraut](#)

[7. Meine geile Professorin](#)

[8. Lesbische feuchte Lust](#)

[9. Verführung in der Umkleidekabine](#)

## 1. Dark Room Sex

*Manuela, 39 Jahre*

Als ich zu mir kam war es dunkel, stockdunkel. Ich lag auf einem Bett, wahrscheinlich eine Art Futon, völlig nackt. Meine Arme und Beine waren an jeweils einer Ecke des Bettes befestigt. Mein Mund war mit Klebeband verschlossen und meine Augen mit einem Tuch verbunden. Die Umgebung konnte ich nur noch akustisch wahrnehmen. Es war still, mucksmäuschenstill. Minutenlang. Ich hatte kein Zeitempfinden, keine Vorstellung, wie groß der Raum war und ob überhaupt jemand in meiner Nähe war. Heiß war es und schwül. Schweißtropfen liefen mir am Körper hinunter und kitzelten mich unabsichtlich.

Wo war ich? Wie kam ich hierher? Was sollte das alles? Ich hatte keine überzeugende Antwort auf diese Fragen, keine Erinnerung an das, was zuvor geschehen war. Ich wollte einfach nur raus da, nach Hause zu meinem Andy. Ich hatte große Angst, Angst um mein Leben.

Wenn ich mich konzentrierte, hörte ich eine Uhr leise ticken und konnte Schritte wahrnehmen. Als ob eine Person oder viele Personen im Raum hin und her laufen würden, sogar um mein Bett herum. Das Bett musste demnach mitten im Raum gestanden haben. Was machen die? Was haben die vor? Ich spürte plötzlich eine Hand auf meinem Bauch, noch eine und noch eine. Bald war mein ganzer Körper bedeckt mit Händen. Sie strichen mir über meinen schweißnassen Körper. Die Hände mutierten nach und nach zu Zungen, die mir an jeder Stelle meines Körpers die salzigen Schweißperlen ableckten. Es fiel mir schwer, diese Zungen zu zählen. Drei, sechs oder gar zehn. Vielleicht auch

nur eine, die sich blitzschnell über meinen ganzen Körper bewegte. Nein, es waren mehrere. So schnell kann sich ein einzelner Mensch gar nicht bewegen. Oder war es gar kein Mensch?

Ich hörte, wie die Personen atmeten, spürte wie ihr Atem auf meinen Körper traf und ihn für einen kurzen Moment kühlte. Ich nahm Zungen an meinen Füßen wahr, sie leckten an meinen verschwitzten Fußsohlen. Es war wie eine Folter, doch ich musste lachen und dann auf einmal weinen. Ich wollte schreien, doch es ging nicht, ich konnte meinen Mund nicht öffnen.

Meine Zehen verschwanden nacheinander in einem feuchtwarmen Mund, der intensiv an ihnen lutschte. Erst an den Zehen des rechten Fußes, dann an denen des linken Fußes. Eine Hand umkreiste meinen Scheideneingang, berührte vorsichtig meine Schamlippen und meine Liebesperle. Es gefiel mir, obwohl ich den Mann nicht sehen konnte. Aber war es überhaupt ein Mann? Minutenlang befingerte die unbekannte Person meine Spalte, bis meine Feuchtigkeit zu fließen begann. Ich schämte mich vor den fremden Personen für meine hormonelle Reaktion, es war mir äußerst peinlich.

Langsam drängte sich ein Finger in meine Spalte. Er hatte keine Probleme in mich einzudringen, so nass war ich bereits. Die Person massierte gezielt aber sehr zärtlich meinen G-Punkt, bis er anschwell und ich das Gefühl hatte, ganz dringend pinkeln zu müssen. Dann zog der Mann oder die Frau den Finger plötzlich wieder heraus und Sekunden später war es eine nasse Zunge, die meine lüsterne Spalte liebevoll verwöhnte.

Immer noch machte sich jemand an meinen Füßen zu schaffen. Es war also doch nicht nur eine Person. Ich fühlte auf einmal etwas Weiches an meinen Wangen. Was war das? Eine Brust? Ja, es waren Brüste, mehrere, die mein Gesicht berührten. Deutlich konnte ich die harten Nippel

wahrnehmen. Frauen waren also auch dabei. Aber wie viele? Waren es vielleicht nur Frauen?

Jemand kniete sich zwischen meine gespreizten Schenkel. Etwas Großes, Hartes drängte sich ganz langsam zwischen meine aufgeblätterten Schamlippen. Ein Dildo? Nein, es war kein Dildo. Es war etwas Warmes aus Fleisch und Blut, ein Schwanz, ein mächtiger. Es waren also mindestens ein Mann und mindestens zwei Frauen. So viel war klar. Was hatten die mit mir vor? Warum spricht keiner mit mir?

Ich war hin und her gerissen. Einerseits steigerte ich mich immer mehr in meine Angst, aber andererseits erregte mich diese außergewöhnliche Situation unheimlich. Es war ein supergeiles Gefühl von jemandem gevögelt zu werden, den ich noch nie zuvor gesehen habe. Alles war so fremd, aber wiederum auch vertraut. Die Personen, die mich sexuell verwöhnten, waren einfühlsam und zärtlich, wussten genau, worauf ich abfuhr. Mir kam es fast so vor, all diesen Personen schon einmal im Leben begegnet zu sein.

Der Schwanz des Mannes drang bei seinen rhythmischen Stößen tief in mich ein. Glückshormone überschwemmten meinen Körper und lösten ein befriedigendes Wohlbefinden in mir aus. Erneut wurde gezielt meine empfindlichste Stelle meiner Vagina stimuliert. Diesmal war es ein Penis, der sie sanft massierte. Woher wusste dieser Mann, dass ich an dieser Stelle ganz sensibel und außergewöhnlich reagiere, wenn ich komme?

Ja, ich ejakuliere manchmal beim Orgasmus. Das gebe ich ohne mich dabei zu genießen zu. Im Gegenteil, ich bin sogar stolz darauf. Nicht alle Frauen können dies. Das heißt, viele Frauen haben sich noch gar nicht die Mühe gemacht, sich selbst daraufhin zu testen. Zu testen, ob sie ihren G-Punkt so stark stimulieren können, dass auch sie ejakulieren. Ich kann diesen Frauen nur dazu raten, es einmal selbst auszuprobieren. Es ist ein himmlisches Gefühl.

Die Bewegungen des Mannes wurden schneller und intensiver. Ein merkwürdiger, mir sehr vertrauter und intensiver Geruch stieg mir plötzlich in die Nase. Es roch wie meine Hand, nachdem ich es mir selbst gemacht habe. Etwa, wenn ein Akt mit Andy mich nicht vollständig befriedigt hat. Es roch wie eine ungewaschene Möse nach einem langen, schwülen Sommertag, verfeinert mit ein paar Tropfen Urin. Blind, nur durch Kreisen meiner Zunge, versuchte ich die vermeintliche Möse zu ertasten. Doch meine Zunge konnte sekundenlang nichts finden. Aber dieses typische Aroma hatte ich stets vor meiner Nase. Wollte man mich etwa ärgern?

Jemand befreite meinen Mund vorsichtig und mit sehr viel Gefühl von dem lästigen Klebeband. Sofort begann ich Fragen zu stellen, doch niemand antwortete mir. Dann setzte sich jemand auf mein Gesicht, unverkennbar eine Frau und direkt auf Nase und Mund. Ich bekam kaum noch Luft. Meine Nase bohrte sich in eine tropfnasse Vagina. Meine Zunge schlabberte ihren Liebessaft, der reichlich floss.

Immer noch vögelte mich der unbekannte Mann. Mir war klar, dass ich jeden Moment explodieren würde. Mein G-Punkt war zum Bersten angeschwollen, ich spürte den sich ankündigenden Orgasmus. Aus dem geöffneten Geschlecht der Frau über mir tropfte Vaginalsekret in meinen Mund.

Der fremde Mann zog nun seinen Schwanz aus meiner Möse und spritzte auf meinen Bauch. Im gleichen Moment spritzte mein glasklares Ejakulat in hohem Bogen und mit einem starken Strahl aus meiner Mitte. Ich konnte nicht sehen, wo es auftraf. Wahrscheinlich traf ich den Mann, der mich gevögelt hatte, am Oberkörper, vielleicht auch im Gesicht.

Die Frau, deren Möse ich immer noch leckte, lachte herzlich und laut. Aufgrund dessen öffnete sich der Schließmuskel ihrer Blase und ein kleiner Schwall heißer Urin spritzte mir in den Mund. Er schmeckte warm und



salzig. Sofort stieg sie von mir ab. Sicher war es ihr peinlich, fand es abartig, mir in den Mund uriniert zu haben.

Unmittelbar danach spürte ich, wie mich ein erigierter Schwanz an meiner Wange streichelte. Ein zweiter erzwang sich Eintritt in meinen Mund. Ich lutschte erst an dem einen und dann an dem anderen Penis. Ein drittes Glied drängte sich in meine Vagina. Also Noch ein Mann. Ich hörte nun auf, die Personen zu zählen. Meine Spalte war immer noch empfindlich. Sofort reagierte meine Scheide mit heftigen Kontraktionen, als der harte Kolben meinen G-Punkt massierte. Wieder spritzte ich, doch diesmal nicht so viel. Ich spritzte und hatte immer noch einen Penis in meiner Möse. Ein geiles Gefühl.

Auch den Mann musste diese Situation ungemein angemacht haben, denn auch er ejakulierte sofort und füllte mich ab mit seinem Sperma. Sofort spritzten auch die Männer ab, an dessen Schwänzen ich gerade lutschte. Ich badete förmlich im Sperma. Doch das war noch nicht das Ende. Ein weiterer Schwanz drängte sich in meine abgefüllte Möse, gleich nachdem der andere Mann von dem Bett abgestiegen war. Der Penis dieses Mannes war viel kleiner, als alle vorhergehenden. Ich spürte kaum etwas, sodass auch mein G-Punkt nicht sonderlich gereizt wurde. Es dauerte jedoch nicht lange und der Mann entlud sich ebenfalls in meiner Pussy, die nun fast bis zum Eichstrich gefüllt war.

Jemand band meine Hände los. Als ich mit meinen befreiten Armen meine Umgebung erkundete, fühlte ich, dass rechts und links neben dem Bett je eine Frau stand. Nun befreite man mich auch von meiner Augenbinde. Trotzdem konnte ich kaum etwas um mich herum erkennen, Es war dunkel im Raum, diffuses Licht, nur eine kleine Kerze brannte auf einem Tisch, der in einer Ecke des Raumes stand.

Das Zimmer, etwa sechs mal sechs Meter groß, war gefüllt mit mehreren Männern und Frauen, alle waren sie